

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

299 (19.12.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-78261](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-78261)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspohlmann: Kurtz, Verlagsort: Emden, Blumenstraße, Fernruf 2031 und 682. - Verlagsdruckerei: Bremer Verlagsanstalt, Emden, Ostfriesische Spezialdruckerei, Kreisstraße Emden, Bremer Verlagsanstalt, Zweigverteilung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emden, Wittmund, Leer, Weser und Papenburg.

erschienen werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 80 Pf. Schilling, in den Landgemeinden 1.50 RM. und 51 Pf. Schilling. Einzelheft 1.80 Reichsmark einschließlich 21 Pf. Postgebühren zuzüglich 30 Pf. Einzelpreis A. W. - Anzeigen haben unabhängig vom Fortzuge der Ereignisse ausgedehnt.

Folge 299

Donnerstag, den 19. Dezember

Jahrgang 1940

London bestellt um „milde Gaben“

Keine Anleihe, sondern Geschenke von den Vereinigten Staaten erwartet

Mrs. Roosevelt schaltet sich ein

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 19. Dezember. Es wird von amtlicher englischer Seite bestätigt, daß die britische Regierung nunmehr ein offizielles Gesuch um finanzielle Hilfe an die Vereinigten Staaten gerichtet hat. Es handelt sich, wie eine Heuter-Meldung unter Berufung auf hochstehende amerikanische Kreise deutlich macht, nicht mehr um Anleihen, sondern um „Hilfe in anderer Form“, also um Geschenke. Das ehemals so reiche und stolze England ist heute so weit gekommen, daß es bei den früher verdächlichen Amerikanern um milde Gaben bitten muß. Von London aus wird hierzu erklärt, England benötige, von den neuen Hilfsquellen der Vereinigten Staaten für Lieferung von Flugzeugen, Munition und anderem Kriegsmaterial in vollem Umfang Gebrauch zu machen.

Der Tatbestand, daß gegenwärtig über nichts anderes verhandelt wird als über monetär-geldliche Überlastung von Kriegsmaterial wird weiterhin beleuchtet durch Verankerung, die Mrs. Roosevelt, die Gattin des Präsidenten, auf einer Pressekonferenz abgab. Sie erklärte, es sollten England „Gaben“ zur Verfügung gestellt werden anstelle von Anleihen. Sie begründete dies mit dem Gesichtspunkt, daß Geschenke in Form von Waren weniger geeignet seien, die Vereinigten Staaten in den Krieg zu ziehen als Anleihen. Wie von englischer Seite mitgeteilt wird, habe sich die amerikanische Schiffahrtskommission entschlossen, zunächst 23 Schiffe für England freizugeben.

Eine Unterhaltung Churchill mit Lloyd George wird von der Londoner Presse ziemlich einhellig auf die Absicht zurückgeführt, den früheren Ministerpräsidenten als Agenten des Königs nach den Vereinigten Staaten zu senden. Schwedische Meldungen erklären dagegen, diese Lesart verleihe keinen Glauben; es handle sich vielmehr um einen Versuch Churchills, Lloyd George als Mitglied des Kriegskabinetts zu gewinnen, für das seine Volkstümlichkeit, Autorität und Fähigkeiten einen großen Gewinn bedeuten würden. Es bestrebe die Absicht, Greenwood einen Teil seiner Befugnisse für die Überwachung und Förderung der Produktion abzugeben und sie auf Lloyd George zu übertragen, der damit „eine dynamische Kraft hinter Englands Kriegsmaschine“ werden könne.

England ruft nach Bomben

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 19. Dezember. Der britische Flugzeugminister Lord Beaverbrook hielt eine verwagene Rede, nach der — wenn diese Behauptungen wahr wären — der Himmel nicht mehr ansetzen müßte für die vielen Flugzeuge, die England benötige. Der Lord behauptete nicht weniger, als daß die englischen Flugzeugfabriken von Woche zu Woche mehr Flugzeuge fertigstellen könnten und das trotz aller Störungen, die er mit einer vornehmen Handbewegung beiseite zu schieben verachtete. Außerdem habe England in den Vereinigten Staaten schließlich alles gekauft, dessen man habhaft werden konnte. Schon darin lag ein gewisser Widerspruch: Wenn Englands eigene Produktion angeblich

solche Wunderleistungen vollbringt, wozu laßt Lord Beaverbrook dann unterschiedslos alles auf, was er in Amerika ergattern kann? Der Minister forderte weiter in einem Appell an die Arbeiterschaft, sie müsse jetzt erst recht das äußerste leisten, um mehr herausstellen und vor allem mehr Bomben zu schaffen. Er sagte, England sehe jetzt der vereinigten Kraft Europas gegenüber und den äußersten Anstrengungen eines Feindes, der über zu neuen Schlägen ansetze. Alles das hindert ihn aber nicht, die Lage so zu schildern, als bedürfte sie nachdrücklich um sehr optimistischen Wahnsprüchen. Er endete mit einer großen Vermählung Churchills, „des Mannes, der immer auf dem Wachstum stehe, auch wenn wir nichts im Dunken arbeiten“.

5000 Offiziersanwärter vor dem Führer

Redende und mitreisende Ansprache im Berliner Sportpalast

Berlin, 19. Dezember. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht sprach Mittwochs mittags im Sportpalast zu 5000 Offiziersanwärtern des Heeres und der Luftwaffe sowie Junkern der Waffen-SS, die vor ihrer Beförderung zum Offizier stehen und nun nach Abschluß ihrer Ausbildung wieder zu ihren Feldtruppenteilen gehen. In einer patenden und mitreisenden Ansprache gab der Führer den jungen Soldaten die Parole für ihre spätere Aufgabe als Vorgesetzte in der nationalsozialistischen Wehrmacht und die Anweisung ihres Lebens. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Braunschiff, ließ den Appell in ein von den Offiziersanwärtern begeistert aufgenommenes Freizeugnis und Siegesheil auf den Führer und Obersten Befehlshaber ausklingen.

Niederländischer Tanker torpediert

Das 10 746 BRT. große Schiff von einem deutschen U-Boot angegriffen

Rotterdam, 19. Dezember. Madras Radio fing einen Funkpruch des niederländischen Tankerschiffes „Penderghit“ auf, nach dem das Schiff 850 Meilen westlich der nördlichsten Spitze Spottlands durch ein U-Boot torpediert worden ist. Der Tanker „Penderghit“ ist eines der modernen Tankerschiffe. Er wurde im Jahre 1939 in Dienst gestellt und hat 10 746 BRT.

Ein weiterer S.D.S.-Auf

Oslo, 19. Dezember. Zwei Stunden nach Erhalt des Funkpruches des für England fahrenden holländischen Tankerschiffes „Penderghit“ mit der Mitteilung, daß das Schiff torpediert worden ist, fing Madras Radio einen weiteren S.D.S.-Auf auf. Er wurde ausgesandt von dem gleichfalls in englischen Diensten fahrenden norwegischen Tankerschiff „Dalsonn“. Das Schiff ist

Die Schlacht geht weiter

Italiens Kampfkraft ungebrochen - Britische Zweiflügel widerlegt

Rom, 19. Dezember. Die Schlacht geht weiter, so betont der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ in Widerlegung der ebenjüngst unerschrockenen wie leichtfertigen Behauptungen der britischen Propaganda, die auf Grund der Anfangserfolge an der albanischen und ägyptischen Front schon weitreichende Schlüsselfolgungen ziehen und dabei den immer hartnäckigeren Wider-

Roosevelt im Karibischen Meer

Von K. von Ungern-Sternberg

Der Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, befindet sich auf einer Rundreise durch das karibische und doch oft von wilden Stürmen aufgewühlte Karibische Meer. Es handelt sich nicht etwa um eine Vergnügungstour des Präsidenten, um von den Anstrengungen der Wahl und von den politischen Aufregungen der letzten Wochen auszurufen. Nein! Roosevelt bezieht die amerikanischen Streitkräfte gegen einen erträumten Angriff auf den amerikanischen Kontinent, über den die britische Propaganda immer wieder phantasiert. Angefangen von der Wundung des St. Lorenzstromes und von Newfoundland bis zur Wundung des La Plata an der Punta del Este will der Präsident einen Sicherheitsgürtel um Amerika schmieden, wobei ihm England willig Sandlangerdienste gegen entprechendes Entgelt geleistet hat, nachdem es gemungen war, den Ausverkauf des Empires zu beginnen.

Von besonderer Bedeutung für die Vereinigten Staaten sind dabei die Zugänge zum Panama-Kanal, also das Karibische Meer und der Golf von Mexiko. Auch dort hat England nicht geögert, Washington Streifenpunkte für strategische und militärische Zwecke auf Samarra und auf den Antillen-Inseln abzutreten. So konnte denn Roosevelt auf seiner Rundfahrt auch Anker vor Kingston werfen lassen, um sich vom Fortschritt der Befestigungsarbeiten zu überzeugen. Das einst so stolze Antillen muß gute Miene zum bösen Spiele machen und sich diese Demütigung gefallen lassen. Nur in Trinidad, das als letzter Weg zum Panama-Kanal dem amerikanischen Generalstab besonders wichtig erschien, verweigerten die Engländer, die Amerikaner zu überließen. Sie wiesen ihnen als Stützpunkt ein Samplgebiet an der Südküste in der Nähe der Insel an, während die Amerikaner ihren strategischen Stützpunkt in der Nähe der Haupt- und Hafenstadt Port of Spain haben wollten. Die Engländer büßen, so bitter es ihnen auch antommen mag, keinen Widerpruch wagen und werden nachgeben.

Wenn die Inspektionsreise Roosevelts auch ohne merkwürdige Störungen verläuft, so bleibt doch ein dunkler Punkt am Horizont, der zwar heute bedeutungslos erscheinen mag, der aber doch das Gemütsbild trübt: Mexiko, der größte Staat, dessen Ufer an jenen Meeren liegen, sieht sich nur sehr bedingt in die Rooseveltischen Sicherungspläne ein. Es hat das Angebot von zwei Zerstörern, die Washington ihm großmütig zur Verfügung stellen wollte, zurückgewiesen und weigert sich, den Vereinigten Staaten auch nur die geringste Autorität auf seinem Territorium einzuräumen. Die Lösung der herisenden Mexikanischen Partei, aus der der kürzlich zurückgetretene Präsident Cardenas hervorgegangen, und der auch der neue Präsident Llosa Camacho angehört, lautet: Mexiko den Mexikanern! Jede Bevormundung durch den „Großen Bruder“ im Norden wird energig zurückgewiesen. Und daß Mexiko sich nicht leicht, in diesem Sinne auch sehr energig die Maßnahmen gegen Nordamerika zu ergreifen, hat die letzte Vergangenheit zur Genüge bewiesen.

Der Erlaß des Präsidenten Cardenas vom 12. März 1938 enteignete durch einen Federtrieb die nordamerikanischen Petroleumfirmen, die viele hundert Millionen Dollar in die mexikanischen Veldfelder investiert hatten. Allein das Vago-Petro-Geld an der Spitze de Oro, das den Amerikanern gehörte, lieferte mehr als ein Drittel der Gesamt-Petroleumförderung Mexikos. Auch das Nordmeer bei Tampico, das sogenannte Ynuco-Becken, befand sich in den Händen nordamerikanischer Kapitalisten. Nur 5,7 Prozent des in die mexikanische Petroleumindustrie investierten Kapitals gehörte den Mexikanern. Der Enteignungsbescheid des Präsidenten Cardenas, durch den die Vanteeherigkeit im Lande gebrochen wurde, löste eine unbeschreibliche Begeisterung aus. Zehntende Massen durchzogen die Straßen der Hauptstädte, Frauen und Mädchen opferten ihren Schmuck für vaterländische Zwecke, und Musikkapellen spielten auf den öffentlichen Plätzen vaterländische Musik. Die Protestnoten Washingtons gegen die Enteignung, die natürlich nicht aus-

Zodestrafe gegen Lebensmittelwucher

(Wahthericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 19. Dezember. Die Androhung schwerer Strafen gegen Lebensmittelhändler in Italien, die durch das Sondergericht abgeurteilt und in besonders schwerwiegenden Fällen mit dem Tode bestraft werden können, findet die einmütige Billigung der italienischen Presse. Da und dort aufgeregte vorübergehende Lebensmittelknappheit in Italien, die sich durch den Krieg als unüberwindlich zu zeigen beginnt, muß allein auf das unvermeidliche Verhalten einiger Bevölkerungsteile und völlig unbedingte Anstöße zurückgeführt werden. Wie man erzählt, wird die Todestrafe gegen solche Schädlinge ausgesprochen werden, die Waren zu Spekulationszwecken aufkaufen und unter riesigen Gewinnen weiter veräußern wollen. Bemerkenswert ist ein Kommentar des Organes der faschistischen Arbeiter, „Lavoro Fascista“, in dem nachgewiesen wird, daß Italien reich mit Lebensmitteln aller Art versehen ist und sie zur Bekämpfung notwendig, in Italien fehlender Rohstoffe ausführt. Das Hauptverbrechen der sozial Verrücktesten gegen die Ferneren dar und werde dementsprechend als ein in absoluter Gewinn vorzüglich begangenes Verbrechen hart abgeurteilt werden.

Ein weiterer S.D.S.-Auf

Oslo, 19. Dezember. Zwei Stunden nach Erhalt des Funkpruches des für England fahrenden holländischen Tankerschiffes „Penderghit“ mit der Mitteilung, daß das Schiff torpediert worden ist, fing Madras Radio einen weiteren S.D.S.-Auf auf. Er wurde ausgesandt von dem gleichfalls in englischen Diensten fahrenden norwegischen Tankerschiff „Dalsonn“. Das Schiff ist

Die Schlacht geht weiter

Italiens Kampfkraft ungebrochen - Britische Zweiflügel widerlegt

Rom, 19. Dezember. Die Schlacht geht weiter, so betont der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ in Widerlegung der ebenjüngst unerschrockenen wie leichtfertigen Behauptungen der britischen Propaganda, die auf Grund der Anfangserfolge an der albanischen und ägyptischen Front schon weitreichende Schlüsselfolgungen ziehen und dabei den immer hartnäckigeren Wider-

Niederländischer Tanker torpediert

Das 10 746 BRT. große Schiff von einem deutschen U-Boot angegriffen

Rotterdam, 19. Dezember. Madras Radio fing einen Funkpruch des niederländischen Tankerschiffes „Penderghit“ auf, nach dem das Schiff 850 Meilen westlich der nördlichsten Spitze Spottlands durch ein U-Boot torpediert worden ist. Der Tanker „Penderghit“ ist eines der modernen Tankerschiffe. Er wurde im Jahre 1939 in Dienst gestellt und hat 10 746 BRT.

Ein weiterer S.D.S.-Auf

Oslo, 19. Dezember. Zwei Stunden nach Erhalt des Funkpruches des für England fahrenden holländischen Tankerschiffes „Penderghit“ mit der Mitteilung, daß das Schiff torpediert worden ist, fing Madras Radio einen weiteren S.D.S.-Auf auf. Er wurde ausgesandt von dem gleichfalls in englischen Diensten fahrenden norwegischen Tankerschiff „Dalsonn“. Das Schiff ist

Die Schlacht geht weiter

Italiens Kampfkraft ungebrochen - Britische Zweiflügel widerlegt

Rom, 19. Dezember. Die Schlacht geht weiter, so betont der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ in Widerlegung der ebenjüngst unerschrockenen wie leichtfertigen Behauptungen der britischen Propaganda, die auf Grund der Anfangserfolge an der albanischen und ägyptischen Front schon weitreichende Schlüsselfolgungen ziehen und dabei den immer hartnäckigeren Wider-

fließen, waren ohne Erfolg. Auch die wirtschaftlichen Gegenmaßnahmen, die in Nordamerika beschloffen wurden — zum Beispiel das Einfrieren der Silberkäufe — konnten am Entschluß Mexikos nichts ändern. Die Enteignung der amerikanischen Petroleumfelder und Großgrundbesitzer wurde aufgeschoben. Roosevelt bestand sich vor dem anfänglichen, entwerfenden Gewalt anzuwenden und dadurch keine nennenswerten politischen Fortschritte zu machen, oder auf diplomatischen Wege irgendeine Formel zu finden, durch die ein Bruch mit Mexiko vermieden wurde.

Wohlfühl über sog man es in Washington vor, eine Form zu finden, durch die einigermaßen normale Beziehungen zwischen den beiden Nachbarstaaten wiederhergestellt wurden. Aber das Verhältnis zu Mexiko vertritt seine übermäßige Belastung, man ist in Mexiko sehr empfindlich und leidet alles, was irgendeine Art einer Verunreinigung durch Washington auslösen könnte. Dadurch entsteht auch eine gewisse Kluft in dem von Roosevelt erzielten Sicherheitsgefühl um den amerikanischen Kontinent. Präsident Cardenas hat am 1. Dezember seinem Nachfolger Llovia Camacho seinen Platz geräumt. Man glaubt in den Vereinigten Staaten, in dem neuen Präsidenten einen geeignigeren Partner als in seinem Vorgänger zu finden, jedenfalls hat man die Wahl Camachos mit großer Befriedigung aufgenommen, aber bisher hat sich in der Einstellung Mexikos nichts geändert, und Washington darf sich keinen vorläufigen politischen Vorstellungen hingeben.

Präsident Roosevelt will auf seiner Rundreise durch das Karibische Meer mit den Gouverneuren der britischen Kolonien und Inseln in jenen Breiten zusammentreffen und mit ihnen die Einzelheiten über die Gründung der Stützpunkte besprechen. Der Herron von Winibster, Gouverneur der Bahama-Inseln, hat bereits den Präsidenten besucht und mit ihm eine längere Unterredung gehabt. Alles das sind Beweise der britischen Höflichkeit gegenüber den Vereinigten Staaten gegenüber. Die Rundreise Roosevelts bestätigt das Ende der britischen Herrschaft auf der westlichen Pazifikseite der Erde.

Die Schlacht geht weiter

(Fortsetzung von Seite 1)

einem Waffenstillstand, von Frieden sowie von großen Schwierigkeiten der Ache sprechen wollen. Das rasige Bild, das England der amerikanischen Presse vorgekauft, ist lediglich dazu bestimmt, die USA. zu einer wirksameren Hilfe und zu Krediten zu bestimmen.

Die Schlacht geht weiter. Der letzte Wehrmachtbericht bewies die ungebrochene Kampfkraft der Italiener in diesem nachschief imperialen Zusammenstoß. Das italienische Meer in Afrika ist nicht besetzt und bleibt intakt, es kämpfte weiter und führt den hart bemessenen feindlichen Kolonnen gegenwärtige Verluste zu. Schließlich ist auch entgegen den englischen Behauptungen die Überlegenheit der italienischen Luftwaffe in dieser Schlacht erwiesen. In einigen Wochen oder Monaten werde man nach Abschluß der Schlacht ihre wahren Ergebnisse wissen.

„Die Schlacht“, so heißt es „Giornale d'Italia“, ist hart und schwerig, Italien ist sich dessen mit Goltz, bewußt sich hartnäckiger Widerstand ist ein entscheidender Faktor in der Geschichte dieses Krieges sowie in der Geschichte Italiens und Europas.

Angeheurer Menschenmensch

Genf, 19. Dezember.

Der Vorsitzende des Londoner Grafschaftsrates, Emil Davies, gab vor der Londoner Presse Erklärungen über den Einbruch von Kräften der Stadt- und Bezirksverwaltung zur Bekämpfung der Luftkriegsgefahren in London ab. Danach unterliegen im Dienste Londons dem Major Baz 1 764 Lufträumungsmannschaften mit insgesamt 18 250 Mann. Gearbeitet wird in zwölfstündigen Schichten, so daß ständig die Hälfte der Zahl mit Rettungs- und Räumungsarbeiten beschäftigt ist. Dabei stünden die Leute meist in Lebensgefahr, das zeigen die Toten- und Schwerverwundetenlisten, die dem Einbruch im September. Das Londoner Rettungswesen habe vor dem regelmäßigen Luftangriffen 400 Angestellte beschäftigt, sei heute aber schon auf 10 000 Männer und Frauen angewachsen. Die Londoner Feuerwehr habe 30 000 angewachsen. Da in England schon beträchtlicher Mangel an technischen Geräten herrsche, habe man eine Menge mechanischer Einrichtungen für Räumungsarbeiten in den USA. erwerben müssen. Außerdem müßten Ausbildungsschulen für Räumungsmannschaften eingerichtet werden, um geeigneten Nachwuchs zu bekommen und die unbedingt erforderliche Ausbildung der vorwiegend überarbeiteten Mannschaften sicherzustellen.

Schon diese Ziffern zeigen in aller Deutlichkeit den vollen Umfang der Auswirkungen der deutschen Luftangriffe, obgleich auch hier, das dürfte außer Zweifel stehen, genau so wie bei den amtlichen Verlautbarungen über die britischen Luftangriffe die logenartigen amtlichen Zahlenangaben geredet wurden.

Wohnungswunder empfindlich bestraft

Magdeburg, 19. Dezember.

Ein Dessauer Einwohner, der wegen Fortzugs seine Wohnung aufgeben mußte, verlangte von einem Interessenten, der die Wohnung mieten wollte, eine Wohnsumme von 1000 Reichsmark, eine dann aber auf 300 RM. herunter. Wegen Ausnutzung der bestehenden Wohnungsnot wurde der Mann von der Preisbehörde zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt. Es wurde dabei festgestellt, daß das Angebot, die Forderung oder Zahlung von Wohnsummen für Wohnungen strafbar ist.

Wirkungsvolle Luftangriffe auf Port Sudan

Feindlicher Druck an der Erythraea-Grenze verringert - Der vor Bardia torpedierte englische Kreuzer gesunken

Rom, 18. Dezember.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im Grenzgebiet der Erythraea haben die feindlichen Truppen infolge der erlittenen Verluste an Menschen und Material am vergangenen Sonntag die große Schlacht ihren Verlauf verringert. Unsere Heilkräfte, die feindliche motorisierte Abteilungen bedrohen, während unsere Luftstreitkräfte die entsetzten Panzerdivisionen mit Bomben belegten. Der gemäß dem gestrigen Wehrmachtbericht vor Bardia torpedierte englische Kreuzer ist, wie beobachtet wurde, gesunken und gesunken.“ Das erfolgreiche Torpedolage stand unter dem Befehl von Hauptmann Grolli und Oberleutnant Barbani, Beobachter waren die Oberleutnante zur See Marazio und Riva.

Unsere Flugzeuge haben englische Kriegsschiffe, die sich vor Bardia zeigten, mit Bomben belegt. Feindliche Jäger vertriehen den Angriff unserer Bomber zu vereiteln, die einen Stoß abhießen. Unsere, die Bomber begleitenden Jägerformationen haben im Kampf mit den feindlichen Jagdflugzeugen eine Hurricane abgeschossen. Eines unserer Jagdflugzeuge ist nicht zurückgekehrt. Von den fünf eigenen Flugzeugen, die im gestrigen Wehrmachtbericht als verloren gemeldet waren, sind zwei zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt. Unter den drei als eingestürzt verloren zu betrachtenden Flugzeugen befindet sich auch das zweimalige Atlantikfliegers Oberst Yamu, der sich mit seinem Bomber wiederholt ausgezeichnet hatte und an der Spitze eines Sturms den Angriff geleitet hatte. Im 16. wurden fünf englische Jäger abgeschossen.

An der griechischen Front gab es im Abschnitt der Armees heftige Kämpfe. Unsere Jagdformationen haben wirksame Angriffe auf feindliche Truppenansammlungen durchgeführt.

Im Ägäischen Meer haben feindliche Flugzeuge am gestrigen Morgen einige Bomben auf Rhodos und Stampalia geworfen.

In Ostafrika haben unsere Fliegerformationen einen Nachtangriff auf die Flugplätze von Ersovi und Sabi el Summit durchgeführt, die in vollster Tätigkeit überhaft wurden. Hund zehn Apparate wurden am Boden mit Sprenggranaten belegt.

Eines unserer Bomberformationen hat einen erfolgreichen Nachtangriff auf die Hafenanlagen und die Dellerger von Port Sudan durchgeführt. Auf den Rückflug mußte infolge des schlechten Wetters eines unserer Flugzeuge auf feindlichem Gebiet landen. Es gelang ihm jedoch später, wieder zu starten und unbeschadet zu seinem Stützpunkt zurückzukehren. Weitere Bombenangriffe wurden von unseren Ab-

teilungen aus dem Bahnhof von Geba erref und die Verteidigungsstellungen von Strub und den Rejanberg durchgeführt.

Im Verlaufe des Tages haben Bomberformationen in aufeinanderfolgenden Wellen einen Angriff auf den Stützpunkt, den Hafen und das Lagers von Port Sudan wiederholt. Vier feindliche Flugzeuge wurden mit Sicherheit am Boden zerstört. Die Hafenanlagen und die Dellerger wurden in höherer Weise beschädigt. Große Rauchsäulen waren noch aus der Ferne zu sehen.

Eine unserer Formationen, die von sieben Jagdflugzeugen angeführt wurde, hat zwei gegnerische Apparate abgeschossen. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Bei El Hat hat unsere Luftwaffe feindliche motorisierte Abteilungen mit Bomben und Sprenggranaten belegt. Ein Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.

Britische Truppen überfallen

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 19. Dezember

In Syrien laufen, wie in Rom bekannt wird, fortgesetzt neue Alarmnachrichten über die Lage in Palästina ein. Die Freikämpfer ausländischer Arbeiter, die das ganze Land durchziehen, beschranken sich danach nun nicht mehr auf die Sprengung von Brücken und die Unterbrechung von Straßen und Bahnen, sondern lassen es auf Zusammenstöße mit den regulären britischen Truppen ankommen. Hartnäckig hält sich das Gerücht, daß die Aufständischen in der vergangenen Woche durch Abteilungen der bewaffneten Truppen vertriebt worden seien. Ob es sich dabei um eine Massendemonstration der britischen Armee handelt, oder ob die Truppen über die Grenze gekommen sind, läßt sich nicht in Erfahrung bringen.

Für die neue Lage, in der sich die britischen Palästina-Streitkräfte infolge der erhöhten Angriffslust der Arbeiter befinden, ist ein erhöhtes Gewicht kennzeichnend, dessen Schaulplay das Bergland von Samaria in der Gegend von Balus war. Die Aufständischen hatten die von Tel Aviv nach Jerusalem führende feste eingeschlossene Straße zu beiden Seiten besetzt und überließen im Schilde Durchziehen eine durchschlagende starke britische Truppenabteilung. Ein britischer Kampf der Folge, bei dem die Engländer einen Offizier und zwölf Mann verloren. Welche Verluste die Arbeiter erlitten, ist nicht bekannt, weil ihre Toten und Verwundeten nicht identifiziert. Angeblich erbeuteten die Aufständischen eine Anzahl englischer Maschinenwaffen und Munitionskisten. Die Vermutung liegt nahe, daß die Eroberung automatisch Waffen der Hauptzweck des Ueberfalls war.

Kreuzmaldungen

Im Straßburger Gängerhaus fand Mittwoch die feierliche Eröffnung der neugestalteten Verwaltungsschule Straßburg durch Reichsminister Dr. Lammer statt.

Der Ministerpräsident von Neuseeland gab im Parlament bekannt, daß auf der Insel Chatham östlich von Neuseeland Brandstiftung angezettelt wurden, die vermutlich von dem Dampfer „Holmwood“ herrührten. Das Schiff ist seit langem überfällig.

An Anwesenheit des Kaisers, des Ministerspräsidenten und des gesamten Kabinetts genehmigte der geheime japanische Staatsrat formell den Beitritt Ungarns, Rumäniens und der Slowakei zum Dreimächtenpakt.

Noch immer Feuer in Sheffield

Bomben auf Birmingham, London und andere kriegswichtige Ziele

Berlin, 18. Dezember

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Mittwoch bekannt:

Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 17. Dezember Birmingham, London und andere kriegswichtige Ziele in den Midlands erfolgreich mit Bomben an. In verschiedenen Stellen konnten Brände und Explosionen beobachtet werden. Infolge der Wetterlage beschränkte sich die Tätigkeit der Luftwaffe im Laufe des Tages auf Aufklärung. In Sheffield wurden ein noch immer brennendes Stadtviertel und andere einzelne Brandherde festgestellt.

Einige britische Flugzeuge waren in der Nacht zum 18. Dezember in Südweste geringere Schäden und Brandbeschädigungen verursacht.

Nachtjäger stießen im Luftkampf zwei feindliche Flugzeuge ab. Ein britisches Flugzeug wurde durch Flakartillerie zum Absturz gebracht.

Weihnachtsschiff für unsere Soldaten

Gaben aus allen Ecken des Reiches

Oslo, 19. Dezember

In Oslo traf Mittwoch ein Weihnachtsschiff für die deutschen Soldaten in Norwegen ein. Zur feierlichen Begrüßung waren Abordnungen der Wehrmachtsteile, der Wehrmacht und der Polizei am Kai angetreten. Vorang führt das über die Toppfen besetzte Schiff, das mit einem leuchtenden Weihnachtsbaum am Vorschiff geschmückt war, unter den Klängen deutscher Märsche in den Hafen ein. „Fröhliche Weihnachten“ hand auf einem zivilen den Wästen besitzenden Spruchband zu lesen, und in diesem Sinne wurde das Schiff als ein Festgruß aus der Heimat begrüßt.

Nachdem der Kapitän des Weihnachtsschiffes die Anzahl gemeldet hatte, nahm Reichskommissar Terboven das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Dieser Gruß aus der Heimat zeige erneut, wie die Heimat den deutschen Soldaten in Norwegen in ganz besonders tätiger Liebe und Fürsorge verbunden sei. Das Schiff habe die friedliebende Ladung der Welt am Nord: nämlich die Liebe der deutschen Heimat zu ihren Soldaten, dargestellt durch eine Weihnachtsgabe von großem Umfang. Diese Gabe — das werde die unseren Soldaten ganz besonders lieb machen — sei zusammengelassen aus allen Teilen des Reiches. Alle Gabe Deutschlands seien befreit gewesen, ihr Bestes zu geben. Die Weihnachtsgabe habe in kürzester Frist organisiert, zusammengetragen und auf den Weg gebracht werden können, weil sich Reichsminister Dr. Goebbels der Bewirtung dieser Sonderaktion mit größtem Interesse angenommen habe.

Anschließend an die Uebergabe des Inhalts des Weihnachtsschiffes durch Reichskommissar Terboven an Generaloberst von Falkenhayn dankte der Wehrmachtbefehlshaber Norwegen für die Uebergabe mit einer Ansprache in der er abschließend auf die unbedingte Siegesgewissheit der deutschen Soldaten und des ganzen deutschen Volkes hinwies. Bei dieser zweiten Kriegsweltanschauung sei die Zuversicht auf den Endsieg noch stärker als im vorigen Jahre, denn folgte Siege seien gerntet worden. Glaube und Handeln sei die Parole für das neue Jahr.

Von 221047 Sonnen 101190 zugegeben

Britische Wochenübersicht, die nicht einmal die Hälfte der wirklichen Schiffsverluste enthält

Stockholm, 19. Dezember

Was die Schiffsverluste angeht, so heißen die Engländer bei ihrem Reagen. Allerdings wird der Abstand zwischen dem, was die britische Admiralität zugibt, und der Wirklichkeit, wie sie der D.N.V.-Bericht aufzeichnet, allmählich geringer. London kann heute nicht mehr in dem Umfang, wie es möchte, Tatsachen abstreiten, die aller Welt bekannt sind.

Auch für die mit dem 9. Dezember abschließende Woche — die Engländer halten sich bei solchen Mitteilungen nicht an Kalenderwochen, weil sie das noch zu hart festlegen würde — gibt die britische Admiralität Schiffsverluste bekannt, die nur knapp die Hälfte der tatsächlichen Einbuße umfassen. Die andere Hälfte verschwindet immer noch in Churchills Schreibstischkublade.

Nur bessere Cigaretten erwecken ehrliche Freude

ATIKAH 5

Es ist die Woche, die am 2. Dezember den vernichtenden Angriff deutscher U-Boote auf einen für England bestimmten Geleitzug brachte. 15 Schiffe mit über 110 000 BRT. und ein zur Sicherung bestimmter Hilfskreuzer von 17 000 BRT. wurden herausgeschossen, zwei weitere Schiffe mit 16 000 BRT. wahrscheinlich versenkt. Dieser eine 2. Dezember bedeutete für die Engländer allein durch U-Boote einen Gesamtverlust von mehr als 160 000 BRT., da unabhängig von der Angriff auf den Geleitzug ein anderes „U-Boot“ noch zwei Handelsdampfer mit 2247 Brutto-Register-Tonnen versenkte. Im Verlaufe der nächsten Tage gab der D.N.V.-Bericht weitere englische Schiffsverluste etwa im gleichen Ausmaß bekannt. Insgesamt folgte die eine Woche England 221 047 Brutto-Register-Tonnen. In dieser Zahl ist der Hilfskreuzer von 17 000 BRT. noch nicht eingerechnet.

Die Wochenübersicht der britischen Admiralität, die sich auf das Eingekündnis des Verlustes von insgesamt 23 Schiffen mit 101 190 Brutto-Register-Tonnen beschränkt, geht allerdings zum ersten Male auf den Schredenstag des 2. Dezember überhaupt ein, den man bisher anscheinend nachfolgenden zu können geglaubt hatte. „Die Woche war faum gut“, heißt es. „Das große Ausmaß der Verluste wurde durch einen besonders schweren Tag während der Woche verursacht.“

Unser Interesse verdient auch eine weitere Wendung dieses amtlichen britischen Berichtes, mit der in aller Heiligkeit die Kleinigkeiten von Dünkirchen ausgegeben werden. Die Verluste dieser mit dem 2. Dezember anhebenden Woche übertrafen nämlich so wird mitgeteilt, den „mittleren Wochenverlust seit Beginn

des Krieges“ — „ohne die Verluste während der Episode von Dünkirchen mitzurechnen“.

Churchills Dostersgenstalt arbeitet mit einem „mittleren Wochenverlust seit Beginn des Krieges“, um die Engländer nicht durch zu hohe Verlustziffern erstickten zu müssen. Und jetzt rückt man noch damit heraus, daß die „Episode von Dünkirchen“ dabei einfach ohne Anlaß blieb. Ein treffendes Beispiel Churchillscher Redensarten, wenn es sich um die Verhinderung von Schiffsverlusten handelt, in der er der alte Meister geblieben ist.

Mit Schmunzeln aber nimmt man zur Kenntnis, daß aus dem „Heftigen Rückzug“ von Dünkirchen in diesem Zusammenhang eine „Episode“ wird. Ebenso wird der Generalissimo nun die richtigen Schiffsverluste bei dieser „Episode“ verweigert, so frisiert er auch seine übrigen Zugeländnisse, denn die Wirklichkeit zu hören wäre für England eine Katastrophe.

Einen neuen eindeutigen Beweis der Unzuverlässigkeit amtlicher britischer Mitteilungen liefert auch eine „Berichtigung“ der Woche, die mit dem 1. Dezember erbeutete. Die Admiralität gibt die „Berichtigung“ erst in der Nacht zum 18. Dezember, also nach reichlicher Ueberlegungzeit, und nachdem sich gewiß die Unmöglichkeit herausgestellt hatte, den Unterzug einiger Schiffe zu verheimlichen. Jetzt wird bekanntgegeben, daß die Einbuße jener Woche 81 658 BRT. und nicht 52 229 BRT., wie letztere Zeit gemeldet, betragen habe. Man fannstell hier also mit rund 30 000 BRT., was nach dem Londoner Meldung etwas den „normalen“ Wochenverlust gleichkommt, den Churchills amtlichen Berichten, nach so langer Zeit erst veröffentlicht, lassen die ganze Verlogenheit englischer Aufstellungen erkennen.

Major a. D. von Keiser:

Japans Machtfstellung im Fernen Osten

Ueberblick über die Entwicklung und den heutigen Stand der Wehrmacht

II.

Bis zum Jahre 1867, als Japan aus seiner bis dahin völligen Abgeschlossenheit heraus trat und sich in raschem Aufstieg zu einer Großmacht entwickelte, bestand sein Heer in einem mittelalterlichen Zustande, auch seine Flotte entsprach in keiner Weise den Anforderungen der Verteidigung des Inselreiches gegen die bis nach Ostasien vordringenden weißen Kolonialmächte. Seitdem hat Japan mit dem Inntritt eines mehrfachen Volkes, das bei seiner rasch wachsenden Bevölkerung und seinem rasch fortschreitenden Ausbau auf Erweiterung seines Lebensraumes bringend angewiesen ist, sich unter gleichzeitiger Industrialisierung des Landes ein neuzeitliches Heer und eine Flotte geschaffen, die sich in zwei Menschenaltern zur dritten Hälfte der Welt entwickelt hat. Auch seine Luftwaffe ist neuerdings gefördert durch die Erfordernisse eines Krieges gegen China, in ihrer Entwicklung begriffen. Für das mehrheitlich japanische Volk hand und feßt naturgemäß beim Wehrmachtsaufbau die Flotte als lebenswichtiges Machsinstrument in erster Linie. Erst seit der Armeeträger der japanischen Ausdehnung auf dem Kontinent geworden ist, ist auch die Flotte der Charakter einer reinen Verteidigungsarmee zum Segne des Inselreiches gegen fremde Angriffe hinausgewachsen. Diese kontinentalen Angriffsaufgaben konnte das Heer nur unter dem Schutz einer starken Flotte erfüllen, die die Verbindungen zum heimatischen Machtzentrum aufrechterhalten und sichern mußte.

Erwerbungen seit 1894

Zum ersten Male bewährte sich die neue japanische Wehrmacht im Reichskrieg gegen China 1894, der mit der Abtretung der Sü-

china vorgelagerten chinesischen Insel Formosa an Japan endete. Zehn Jahre später hatte die japanische Wehrmacht bereits einen so gewaltigen Aufschwung genommen, daß sie unter Ausnutzung ihrer über eine Million Mann den Kampf gegen die Großmacht Rußland wagte und durch ihre Siege die Anerkennung der Vorkolonialmacht über die Halbinsel Korea erzwang, womit Japan seinen Fuß auf dem Kontinent setzte. Bereits fünf Jahre später wurde Korea zur japanischen Provinz erklärt. Am 25. August 1905 wurde die japanische Wehrmacht lediglich mit der Eroberung des einheimischen Außenpostens Pingtau beteiligt. Die von England und Amerika 1902 erzwungene Rückgabe dieses wichtigen strategischen Postens an China führte zu verdoppelten militärischen Anstrengungen Japans, das nunmehr sein Heer nach modernen Grundzügen ausbaute und sich auch eine Panzer- und Luftwaffe schuf. Schon 1901 nahm Japan seine durch die Kumamoto erzwungene Ausdehnungspolitik auf dem Kontinent wieder auf und eroberte im Kampf gegen China von Korea aus die Mandchurie, wobei die moderne Ausrüstung und Ausbildung des Heeres durch die großen Seemächte verhindert wurde. Nach 1900 auf der Londoner Flottenkonferenz mußte Japan sich noch einmal den englisch-amerikanischen Bedingungen fügen und auch für Kreuzer das Stärkenverhältnis 5:3, für Zerstörer 5:3 annehmen. Nur in der U-Bootstation wurde Japan die gleiche Stärke wie England und U.S.A. zugesichert. Mit der Erhebung der Mandchurie 1931 wurde aber Japans Machtfstellung so hart, daß es die Forderung nach absoluter Gleichberechtigung mit den anglossächsischen Mächten erheben und, als sie ihm verweigert wurde, den Washington-Vertrag und das Londoner Abkommen vom 31. Dezember 1936 kündigen konnte. Seitdem hat Japan selbständig an der Verstärkung seiner Flotte gearbeitet. Es verfügte am 1. März 1938 über 9 Schlachtschiffe, 5 Flugzeugträger, 12 schwere und 23 leichte Kreuzer, 110 Zerstörer und 64 U-Boote.

In jeder Hinsicht gewachsen

Oberbefehlshaber der gesamten Wehrmacht ist der Kaiser, der ohne Zustimmung des Parlaments, auch gegen seine Minister, über Krieg und Frieden zu entscheiden hat. Ihm stehen die „Kriegsminister“ (Kriegsminister, Außenminister, Oberste Kriegsrat) beratend zur Seite. Die Wehrmacht ist aufgeteilt auf drei Hauptzweige: Heer, Marine und Luftwaffe. Die Heeresstärke des Heeres betrug bei Ausbruch des jetzigen japanisch-chinesischen Krieges etwa 23 Infanteriedivisionen und außerdem viele Heeresgruppen, schwere Artillerie, selbständige Kanalerregimente, Gebirgsartillerie, Panzertruppen und technische Truppen. Die zahlenmäßige Stärke des aktiven Friedensheeres mag etwa 300 000 bis 350 000 Mann betragen haben. Jetzt im Krieg ist sie natürlich um ein Vielfaches größer. An Panzertruppen bestanden 1938 drei Panzerregimenter, außerdem die vier stärksten Reiterbrigaden Panzer- und Kavallerie. Die schwere Artillerie und die Flakartillerie sind vollständig, die Feldartillerie teilweise motorisiert. Auch technische Truppen sind in reichlichem Maße vor-

handen, so daß das japanische Heer den Anforderungen neuerzeitlicher Kriegsführung in jeder Hinsicht gewachsen ist.

Mächtige Flotte

Japans Flotte wurde nach dem Weltkrieg, als sie auf dem besten Wege war, sich der Stärke der Flotten Englands und der Vereinigten Staaten anzunähern, im Vertrag von Washington 1922 von diesen Mächten zur Annahme des bekannten Stärkenverhältnisses der Schlachtschiffe 5:5:3 (England:USA:Japan) gezwungen. Japan erkaufte mit diesem Opfer des Zugeständnisses der anglossächsischen Mächte, seine neuen Stützpunkte im Stillen Ozean anzulegen, womit eine Einkreisung Japans durch die großen Seemächte verhindert wurde. Nach 1930 auf der Londoner Flottenkonferenz mußte Japan sich noch einmal den englisch-amerikanischen Bedingungen fügen und auch für Kreuzer das Stärkenverhältnis 5:3, für Zerstörer 5:3 annehmen. Nur in der U-Bootstation wurde Japan die gleiche Stärke wie England und U.S.A. zugesichert. Mit der Erhebung der Mandchurie 1931 wurde aber Japans Machtfstellung so hart, daß es die Forderung nach absoluter Gleichberechtigung mit den anglossächsischen Mächten erheben und, als sie ihm verweigert wurde, den Washington-Vertrag und das Londoner Abkommen vom 31. Dezember 1936 kündigen konnte. Seitdem hat Japan selbständig an der Verstärkung seiner Flotte gearbeitet. Es verfügte am 1. März 1938 über 9 Schlachtschiffe, 5 Flugzeugträger, 12 schwere und 23 leichte Kreuzer, 110 Zerstörer und 64 U-Boote.

Starke Luftwaffe

Japans Luftwaffe bestand im Sommer 1937 aus 1900 Flugzeugen I. Linie und 1200 Flugzeugen II. Linie, ist aber seitdem zweifach erheblich verstärkt worden. Lange Jahre waren die gesamten Luftstreitkräfte der Armee oder der Marine unterstellt; es ist aber anzunehmen, daß jetzt im Krieg aus operativen selbständigen Fliegerverbänden aufgestellt worden sind. Nach dem Luftaufbauplan von 1935 sollte bis 1939 die Heeresfliegertruppe, die aus 16 Regimentern bestand, um 8 neue Regimente verstärkt werden. Die Stärke der japanischen Marinefliegertruppe besteht hauptsächlich in der verhältnismäßig großen Anzahl von 5 Flugzeugträgern, die den japanischen Seefliegern die Ausdehnung ihres Flugbereichs über weite Teile Asiens hinweg gestatten. Die japanische Luftwaffe hat im jetzigen japanisch-chinesischen Krieg die Operationen von Heer und Flotte in hervorragender Weise durch ihre Kampfeinstellungen und ihren Angriffsgeschwindigkeit unterstützt. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß sie sich ebenso wie das Landheer und die Flotte jedem etwaigen sonstigen Gegner gewachsen zeigen wird. (Ein dritter Aufsatz folgt.)

„Frauenfriede“ zum Tode verurteilt

St. Braunshweig, 19. Dezember.
Vor dem Braunschweiger Sondergericht hatte sich der achtzehnjährige Hermann, der eine überfallige Frau verheiratet hatte, die der Sondergericht verurteilt ihn zum Tode und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Außerdem lautete das Urteil auf sechs Jahre Zuchthaus und Sicherheitsverwahrung.

Lawine erfaßt ein Abendrot

Bern, 19. Dezember.
Bergräuber der französischen Bergdörfer St. Jean de Belleville, das in 1900 Meter Höhe über Moutiers liegt, wurde von einer Lawine erfaßt und völlig gerührt. Im Ganzen sind zehn Wohnhäuser mitgerissen worden. Zum Glück haben sich fast alle Bewohner der betroffenen Häuser im Augenblicke des Unglücks in den tiefer gelegenen Gassen befinden, so daß Menschenleben nicht zu beklagen sind. Der Sachschaden beträgt über eine Million französische Francs. Die Lawine hatte sich, kurz bevor sie das Dorf erreichte, in zwei Teile gespalten, sonst wäre wahrscheinlich die ganze Ortschaft verhehrt worden.

Langstreckenläufer als Mörder?

St. Etienne, 19. Dezember.
Der schwedische Meister im Langstreckenlauf Ole Moller ist wegen eines im Dezember vergangenen Jahres an einem zehnjährigen Mädchen begangenen Mordes verhaftet worden. Schon im Januar dieses Jahres wurde Moller des aufsehenerregenden Mordes an der jungen Gerda Johansson verdächtigt, mußte jedoch wegen Mangels an Beweisen wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Seitdem stand er unter händiger polizeilicher Überwachung, die das Beweismaterial gegen ihn verarbeitete und zu seiner jetzigen Verhaftung führte. Die Anklage lautet vorläufig auf Totschlag. Die Verhaftung des bekannten Sportlers, der bisher hartnäckig leugnete, hat in der schwedischen Öffentlichkeit große Erregung hervorgerufen.

Flugzeug mit Holzgasmotor

Rom, 19. Dezember.
Ein Flugzeug mit Holzgas als Treibstoff hat in Mailand seinen ersten Probeflug bestanden. Es handelt sich um eine „Breda 15“-Maschine, die durch einen 80 Kilogramm schweren Gasmotor auf „autarkem“ Antrieb angetrieben worden ist. Der Konstrukteur, Ingenieur Costelli, kündigt für die nächste Zeit einen Flug Mailand-Rom mit seiner neuen Maschine an.

Draht und Verlag NS-Gewerliche Verlagsges. GmbH, Americanerstraße 5, Emden. Verleger Hans Bock, Geschäftsführer: Hans Bock, verantwortlich für Inhalt und Form: Hans Bock, verantwortlich für den äußeren Teil, Hans Bock, Emden. Verleger: Hans Bock, Emden. Druck: Hans Bock, Emden. Preis: 10 Pf. pro Stück. Abnahme: 100 Stück.

Zehn Wohnhäuser eingedöckert

Neuport, 19. Dezember.

Wie „Associated Press“ aus Montreal (Kanada) meldet, ereignete sich im Distrikt der Stadt eine heftige Explosion, die eine verheerende Feuersbrunst zur Folge hatte. Durch die Explosion wurde ein Gebäude — nähere Angaben über dieses Gebäude werden nicht gemacht — zerstört. Der aufkommende Brand ergriß rasch zehn Wohnhäuser und breitete sich trotz aller Anstrengungen der Feuerwehr weiter aus. „Bisher wurden sechs Personen geborgen, doch wird befürchtet, daß eine Anzahl Personen durch die Zusammen abgestürzt worden ist und daß sich auch Tote unter den Opfern des Unglücks befinden.“

Die amtliche Hauptförderung 1941 für Bullen

wird erst im Herbst 1941 (— voraussichtlich im November —) abgeschlossen werden. Bullen, für die eine Deterlaubnis bis zur Hauptförderung 1941 erteilt ist, dürfen also bis zum Herbst 1941 zum Decken benutzt werden und erst dann wieder zur Weidung durch die Körnungskommission vorkommen.
Weitere Nachforderungen für noch nicht angefordert gewesene Bullen, die innerhalb Distriktslands aufgestellt werden sollen, werden Anfang Februar 1941 und Mitte April 1941 stattfinden.

Körstelle Distriesland

J. A. Dr. Mühlberg, Vm.-Kat.

Amthliche Bekanntmachungen

Leer.

Betrifft: Abgabe von Schokolade, Schokoladenerzeugnissen und anderen Süßwaren

Die durch Bekanntmachung vom 30. November 1940 in Ausfertigung gestellte Verteilung in der 18. Verteilungsperiode wird jetzt allgemein auf den Abschnitt 37 der Nährmittellisten 18 der Versorgungsberechtigten und Selbstverlorger über 18 Jahre und der Nährmittellisten 18 Jgd. der Kinder und Jugendlichen bis zum 18. Jahre, ebenfalls der Versorgungsberechtigten und Selbstverlorger mit 62,5 g Schokolade, Schokoladenerzeugnissen, Süßwaren, Marsipanwaren, Honig, Süßwaren, Gebäck und sonstigen in Frage kommenden Gebäck in der Zeit vom 16. bis 24. Dezember 1940 freigegeben. Die Bestimmungen in der Bekanntmachung vom 30. November 1940 bleiben auch für diese Abgabe aufrecht erhalten. Die Herausführung der Ware an den Einzelhandel erfolgt zum Teil so verzögert, daß sich erst später übersehen läßt, ob noch welche Verteilungen erfolgen können.
Leer, den 17. Dezember 1940.
Ernährungsamt des Kreises Leer.
Abteilung B.

Die Dienststellen der Stadverwaltung Leer bleiben vom Sonnabend, den 21. Dezember 1940, mittags 14 Uhr, bis Donnerstag, den 26. Dezember, einschließlich, geschlossen.
Geöffnet sind am Montag, dem 23., und Dienstag, dem 24. 12. das Polizeibüro, das Meldeamt und die Ernährungsabteilung (Hardenwaken-Schule).
Leer, den 19. Dezember 1940.
Der Bürgermeister.

Die Auszahlung der Weihnachtsgeldzuwendung für die Kinder der Einberufenen die nach dem 23. Dezember 1939 geboren sind und für die laufende Familienunterhalt gezahlt wird, erfolgt am Freitag, dem 20. Dezember, vorm. von 9-12 Uhr, in der Stadtkasse, Neue Straße 2.
Leer, den 18. Dezember 1940.
Der Bürgermeister.
Abteilung für Familienunterhalt.

Stellen-Angebote
Zum sofortigen Antritt
mehrere Stenotypistinnen
und Kontoristen
ge sucht.
Deutsche Libby Ges. m. b. S., Leer.

Gelacht wird zu Hof, oder baldmöglichst netto ant. Dame oder Witwe v. 40-50 J. von alt. Herrn. Bei gegenf. Aneignung Heirat möglich. Gute Wohnung vorhanden.
Schr. Angebote unter L 864 an die D.Z., Leer.

Für mein Holz- und Baumaterialien-Geschäft suche ich zum 1. April 41, evtl. früher einen

Leberling
mit guter Schulführung.
Dnno B. Arends,
Leer.

Anzeigen-Annahmenschluß am Abend vor dem Erscheinungstage.

Wenn Sie sich jetzt oder nach Kriegsende beste Dauerstellung im Außendienst einer führenden A.G. schaffen wollen, bitten wir um Angabe Ihrer Anschrift unter C. 4183 an die D.Z., Emden.

Wir suchen für unsere Geschäftsstelle in Leer zum baldigen Antritt eine
Bürohilfe
Meldungen an
Distriessche Tageszeitung
Geschäftsstelle Leer.

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines gesunden Sohnes an.

Carl Aftermann und Frau
Zeidonia, geb. Tammern.

Boga, den 18. Dezember 1940.
3. H. Kreisfrankenhaus.

Y
Elfe
14. 12. 40.

Hocherfreut geben wir die Geburt unseres ersten Kindes, eines gesunden Mädchens, bekannt.

Grete Juren
geb. Apeler
Anneus Juren

Wideshausen/Dibbg.
Wesertor 6

Nordgeorgsfehn, den 17. Dezember 1940.

Heute abend 10 Uhr starb im festen Glauben an ihren Heiland unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

die Witwe des Altschiffers
Peter de Buhr

Anna de Buhr

geb. Busboom
im fast vollendeten 90. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Familie Nanne de Buhr.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 23. Dezember 1940, 14 Uhr, statt.

Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, so wolle man diese Anzeige als solche ansehen.

Gesangbücher

wieder eingetroffen.
Bavler Buch, Leer.



bereitet man Frauen mit Geschenken, die Schönheit in sich tragen. Darum auf jeden Weihnachtstag die schmucken Packungen der

ELEKTROBIO
Kräuter-Kosmetik
Krems, Gesichtskreme, Gesicht- und Haarwasser, Zahnpasta.
In Reformhäusern zu haben

Verloren

Verloren

am Sonntag, 15. Dez., im Zuge Leer-Neuchanz (ab Leer 21.28) blauer Damenmantel l. weißem Karren. Abzugeben, geg. Belohn. bei der D.Z., Leer.

Verloren

am Saen in Weener eine Taschenuhr mit Kette und eine Taschlampe. Abgab. gegen Belohnung bei Gastwirt Meatsje.

Ärzte-Tafel

Freitag und Sonnabend
keine Sprechstunde
Sahnarzt Dr. Gott,
Neeremoor.

Ingenieurschule Timmerau
Elektrotechnik, Maschinenbau
Große Laboratorien
Lehrfabrik für Praktikanten

Nehme noch Bestellungen auf
Kartoffeln
entgegen.
Stetrüben
vorrätig.
3. Bol, Driever.

Wohnungen

Zum 1. Januar freundl.
möbl. Zimmer
gesucht.
Schr. Angebote unter 2 863
an die D.Z., Leer.

Stellen-Gesuche

Einfaches Mädchen
sucht Stellung.
Schr. Angebote unter 2 862
an die D.Z., Leer.



Oh - er gedeiht prächtig!
Ich gebe ihm regelmäßig
APOTHEKER POMPS
KINDER-GRIESS
mit Eisenmilch-Zusatz
230 Gramm nur 65 Pfg.
Bestimmt zu erhalten bei:
Zu haben in allen Drogerien
und Apotheken

PALAST TIVOLI
THEATER LICHTSPIELE

Ab Donnerstag bis auf weiteres Anfang 7.45 Uhr.
Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag
Nachmittagsvorstellung
Anfang 4.30 Uhr

der Großfilm
Jud Süß

Ein Film wie dieser hat nicht schnell wieder seinesgleichen. Solche Größe muß einsam sein.
Baumeisterin Chemie
Die neueste Wochenschau
Jugendliche haben Zutritt.
Sonntag Jugendvorstellung
Jud Süß.

Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag
Anfang 7.45 Uhr.
Sonntag nachmittag
Anfang 4.30 Uhr.
Paul Hartmann
Ise Werner
Hannes Stelzer
in

Bal paré

mit Fritz Kampers, Erika von Thellmann, Walter Janßen, Käthe Haack, T. Danegger, Lina Carstens.
„Bal paré“ — der glanzvolle Höhepunkt des Faschings im alten verliebten München.
D-Zug fertig zur Fahrt
Die neueste Wochenschau.
Jugendliche haben keinen Zutritt.
Sonntag Jugendvorstellung
Achtung, Feind hört mit!
Anfang 1.30 Uhr.

deWALL
DIE GUTE EMDEK EINKAUFSTÄTTE

Kaltvorhang
für die Verdunkelung
in 100, 120, 135, 150, 170, 200 cm
Breiten wieder vorrätig:
Verdunkelungspapier
in schwarz am Lager
EMDEN · KL. BRÜCKSTR.

Zu verkaufen

Im Auftrage werde ich am **Montag, dem 23. Dez.,** nachmittags 2 Uhr, auf dem früheren Wolfsschen Grundstück in Dögroßfehn, bei der Apotheke, mehrere gefällte **Eichen** (sehr schöne Stämme) auf Zahlungsfrist verkaufen. **Timmel, den 17. Dezbr. 1940.**
S. A. Buß,
Preußischer Auktionator.

Motor-Jalischiff
42 Tonnen, Holz, 12 PS., ferner
Rhein-Kanalbahn
500 Tonnen, zu verkaufen durch
H. Pidenpad, Maffler,
Isthone, Fernsprecher 35.

2 Zentner Daueräpfel
zu verk. (auch in kl. Mengen)
Zirts, Kikum.

Ruppenwagen, Mantel
(10 A.) zu verkaufen.
Leer, Großstraße 30.

Ein neuer Stubenofen
zu verkaufen. **S. Klot, Leer,**
Sellingstraße 6.

Zu verkaufen ein fast neuer **Damen-Mantel** (Sänger), Gr. 44, ein eil. **Schweine-Kochtopf,** eine **Specktafel.**
Zu erfr. bei der D.Z., Leer.

Mignon
Schreibmaschine für 25 RM. zu verkaufen.
Voga, Ad.-Hitler-Str. 10.

Große Karosserie
und 6-Zyl.-Benzinmotor von Wanderer-Personenwagen sowie 1 Hinterachse mit 600/18 Reifen zu verkaufen.
Zu erfr. bei der D.Z., Leer.

Paffende Geschenke!

Nickel-Kaffee- und Teeservice,
rostfreie Messer, Gabel, Löffel,
drehbare Tortenplatten

Nähkästen, Brotkästen
kleine Gebäckkästen
Geschenke in Keramik und Kristall

ferner:
Waschmaschinen, Wäschepressen, Waschglocken, Gaskocher mit Tisch, Vogelkäfige, Schlittschuhe aller Art, Wärmesteine, Feueröfen

Bruno. Boffjan
LEER, Am Bahnhof

ZENTRAL-LICHT

Donnerstag, Freitag, Sonnabend, 7.45 Uhr.
Sonntag 4.30 und 7.45 Uhr.

Der blaue Diamant

Saito King, der berühmte Artist, auf Verbrecherjagd! Selten noch haben sich kriminalistische Sensation und Humor so glücklich vereinigt, wie in dieser atemberaubenden Handlung.
Ursula Grabley, Adele Sandrock, Oskar Sabo, Egon Brosig u. a., der Polizeihund Greif sind im Bunde, die Spannung aufs höchste zu steigern.
Ein Film artistischer Sensationen!
Im Beiprogramm:
Somme — Wind und Wellen. Neue Wochenschau.
Jugendliche haben keinen Zutritt.

Gegen Bedarfschein habe ich noch einige
25- und 35-PS.-Alferbulldogs
abzugeben.
D. Altmann's, Hage. Auf Norden 2577.

Schlepperpflüge und Drillmaschinen
(Fabrikat Sad)
noch sofort ab Lager lieferbar.
D. Altmann's, Hage. Auf Norden 2577.

3 Wanduhren
neuwertig, zu verkaufen.
Voga, Ad.-Hitler-Str. 10.
Verkaufe oder vertausche einige gute, März/April fallende

Färjen
und junge
Milchtühe
Gerhard Zimmermann,
Waxfingsfehn.

Geachtet die Kleinanzeigen
Zu kaufen gesucht
Schlitten
zu kaufen gesucht.
Zu erfr. bei der D.Z., Leer.
Anzukaufen gesucht gut erh.
Zwillingswagen
Frau H. Hüppens,
Steenfelderfehn.

Vigandul Büfau
für unsere Soldaten!

Weihnachtsfreude durch **Oldenburgische Landesbank** A. G.

Zweigniederlassungen in Ostfriesland
Emden
Aurich Emden Bank Eßens
Leer Weener Norden

Sparbuch der Oldenburgischen Landesbank A. G.
Einlage:
Zwanzig 20,-
Zehn 10,-
Fünfzig 50,-
80,-

Papiere Soldaten

Die Waagen hervorragender Papiere für den Feind erhielten Jan Ja nken, Lopperlum, Andreas Schwaerke, Moorborn, und Unteroffizier Otto Gerdes, Rosbarg, das Eiserne Kreuz II. Klasse; letzterer wurde gleichzeitig zum Feldwebel befördert.

Die Ent- und Beladepflicht

Bei Industrie, Handel und Gewerbe bestehen noch immer Unklarheiten über die Ent- und Beladepflicht von Güternwagen an den Sonntagen, insbesondere Weinachtstagen und am Neujahrstage. Die Deutsche Reichsbahn sieht sich daher gezwungen, wiederholt auf die großen Anforderungen an die Transportleistungen, die sie zu bewältigen hat, hinzuweisen. Es läßt sich nicht vermeiden, daß der Güterverkehr auch an Sonntagen und Feiertagen in großem Umfang abgemindert werden muß. Durch Verordnungen des Reichsverkehrsministeriums vom 30. November vorigen Jahres wurde deshalb eine Ent- und Beladepflicht von Güternwagen eingeführt. Diese Verordnungen gelten nun. Danach sollen die Empfänger von Güternwagen und Fahrer, welche zum Beispiel Speidreure und Fuhrunternehmer, verpflichtet, innerhalb der von der Eisenbahn festgelegten Entladefrist zu entladen. Das gilt insbesondere auch für die Cannabende, Sonn- und Feiertage mit Ausnahme des 25. Dezember und des 1. Januar. Am 24. und 31. Dezember besteht die Verpflichtung zum Entladen nur bis 14 Uhr. An den genannten Tagen sind die Auslieferer von Waren und deren Beauftragte auch verpflichtet, die bereitgestellten Eisenbahngüterwagen innerhalb der Beladefristen zu beladen.

Wiederholung. Der Unteroffizier der Luftwaffe Simon Weers wurde zum Feldwebel befördert.

Polenische Hilfe. In Ergänzung unserer Unfallmeldungen werden uns wiederholt Eulze infolge Glattleises bekannt. Ein 10-jähriges Mädchen aus dem neuen westlichen Stadtteil mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Nach schwerer Krankheit kam die Frau eines im Ruhestand lebenden Lehrers zu Fall, sie lag sich einen Oberleibschmerz zu. Auf den Landarzt gemieteten Kraftwagen von der Fahrbahn ab. Teilweise wurden sie stark beschädigt. Die Reichsstraßen waren geteilt sehr gut geteilt.

Weihnachtswendungen für Soldaten. Für die Kinder der Einberufenen soll es nach dem 23. Dezember 1939 geboren sind und laufend Familienunterhalt beziehen, erfolgt die Auszahlung der Weihnachtswendungen Freitag vormittag in der Stadtkasse.

Abgabe von Süßigkeiten. Wie das Versorgungsamt bekanntgibt, werden an die Versorgungsberechtigten und Selbstverdiener über 18 Jahre in der Zeit vom 16. bis 24. Dezember Schokolade, Schokoladenzugabe, Süßwaren, Marsipanbrot, Keksen und Konfekt in Frage kommendes Gehalt freigegeben. Es läßt sich erst später übersehen, ob noch weitere Zuteilungen gemacht werden können.

Prüfungsurteil gilt als aktiver Wehrdienst. Das Oberkommando des Heeres gibt bekannt, daß allen zur Ablegung der Wehrprüfung zulaubenden Studenten die Zeit des Prüfungserlaubes als aktiver Wehrdienst anzurechnen ist.

Widrigkeitsgesetz. Die Alten werden nun in der Höhe von 90 Jahren ist die Witwe des Mitarbeiters Peter de Buhr Anna, geborene Busboom, gestorben.

Chrenfelder für Kriegsgefallene in der Heimat

Nichtlinien für ihre Gestaltung

Sofern die im Verlaufe des Krieges im Heimatgebiet oder im Dienst gefallenen Wehrmachtangehörigen in der Heimat beigesetzt werden, soll dies nach Befehl des Oberkommandos der Wehrmacht möglichst auf beiderseits Ehrenfeldern geschehen. Grundsätzlich wird Wert darauf gelegt, daß alle im Felde gefallenen Wehrmachtangehörigen gemeinsam im Kampfgebiete zur Ruhe gebettet werden. Auch die Heimat steht als Ehrenpflicht an, würdige Gräberanlagen zu schaffen, die geeignet sind, das Andenken an die im Kampf um Großdeutschland Befallenen gefallenen Kämpfer lebendig zu erhalten.

Für die Anlage und Gestaltung dieser Ehrenfelder hat der Präsident der Reichskammer der Bildenden Künste durch einen Arbeitsausschuß Richtlinien ausgearbeitet, die der Reichsinnenminister jetzt im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht, dem Reichspropagandaminister und dem Reichsforstingenieur der Gemeinden übermitteln hat. Das Ehrenfeld muß entsprechend seiner Bedeutung als Gedächtnis der Volksgemeinschaft an einer hervorragenden Stelle des Friedhofes angelegt werden. Zu vermeiden ist die Anlage an Stellen, an denen die städtische Ruhe gebietet werden könnte. Das Ehrenfeld soll sich dem Gesamtkarakter des Friedhofes einfügen. Bei der Bepflanzung ist von ausländischen und fremdartigen Bäumen, Sträuchern und Stauden abzugehen. Die Erfahrungen des Reichsbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge werden dabei zweckmäßig nutzbar gemacht. Die verwendeten Pflanzen sollen eine dem Ehrenfeld angemessene Ausdehnungsfähigkeit besitzen. Die Bepflanzung der einzelnen Grabstellen ist auf eine Mindestmaß zu beschränken. Die Anordnung

der Grabmale ist die dem Soldatenfriedhof eigene Reihung gleichartiger Steine oder Kreuze. Ob dabei auch Grabstellen mit Denksteinen für solche Kriegsteilnehmer ausgenommen werden, die im Kampfgebiet beigesetzt sind, oder ob solche eine gebildete Gruppe der Anlage bilden, wird der Entscheidung im Einzelfall überlassen. Die Hervorhebung einzelner Grabmale durch Mäße, Werkstoff oder Bearbeitung muß unter allen Umständen unterbleiben, ebenso die Anbringung von Grabepitaphen, die als besondere Ehrung einzelner Persönlichkeit verstanden werden könnten. Als Grabsteine ist allgemein das Eiserne Kreuz in schlichter Ausführung zu wählen. Als Werkstoff sollen deutscher Naturstein, Holz oder Keramik verwendet werden. Auf einseitige Überlieferungen ist Rücksicht zu nehmen. Wo Schmutz angebracht werden soll, muß dieser eindeutig das Soldatengrabmal verunsichtlichen. Zur Gewinnung geeigneter Vorschläge sind Arbeitsgemeinschaften von einem Graphiker, Bildhauer, Steinmetz und Gartenkünstler zu bilden. Zur besten Handwerksarbeit und guter gärtnerischer Gestaltung geben die Gewähr für eine würdige Wirkung. Hügel für die Grabstellen sollen nicht vorgeschrieben werden, da das Grabsteine weit besser die Erzielung eines geschlossenen Gesamteindrucks gewährleistet. Die Errichtung eines beherrschenden Males für das Ehrenfeld wird in den meisten Fällen möglich und zu empfehlen sein. Es soll dem soldatischen Charakter der Stätte Rechnung tragen. Die Gestaltung hierfür ist jedoch noch weiteren Reifungen vorbehalten. Es wird empfohlen, bei Neuanlagen oder Erweiterung schon bestehender Ehrenfelder durch die Gemeinden nach diesen Richtlinien zu verfahren.



D Tannenbaum ...

Die Tanne, dem Walde entnommen, machte in diesen Tagen ihre erste und letzte Reise in die Stadt und steht jetzt an den bekanntesten Stellen zum Verkauf. Sie trägt ihren würdigen Duft aus, und die Menschen aumen ihn ein und werden weihnachtlich gestimmt. Ueber ein kleines wird sie ihr Festkleid anziehen, mit dunklem Schmutz behängen und schmücken, und dann ist sie wieder der alte liebe Baum, unter dem wir in den Weihnachtstagen frohlich sitzen werden. „D Tannenbaum, o Tannenbaum, wie grün sind deine Blätter!“ Aufnahme: Carlens.

Sonderzuteilungen an Lebensmitteln

In nächster Zeit werden auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft nachstehend aufgeführte Sonderzuteilungen an Lebensmitteln ausgegeben. Die Einzelheiten der Durchführung dieser Sonderzuteilungen werden, wie zum Teil bereits erfolgt, örtlich von den Ernährungsämtern beauftragt werden.

1. In der Zeit vom 16. Dezember 1940 bis 9. März 1941 werden dreimal je 250 Gramm Hülsenfrüchte, insgesamt also 750 Gramm je Kopf der Versorgungsberechtigten zur Verteilung gelangen.
2. In der Zeit vom 13. Januar bis 4. Mai 1941 werden für die Versorgungsberechtigten viermal für je vier Wochen je 125 Gramm Reis als Sonderzuteilung ausgegeben werden.
3. In der Zuteilungsperiode vom 16. Dezember 1940 bis 12. Januar 1941 werden je Kopf der Bevölkerung 500 Gramm Zucker als Sonderzuteilung gewährt.
4. Die Marmeladeration wird vom 13. Januar 1941 ab bis auf weiteres um 100 Gramm für je vier Wochen je Kopf der Bevölkerung erhöht. Die Marmeladeration wird von diesem Zeitpunkt ab je Kopf der Bevölkerung also nicht mehr 600 Gramm, sondern 700 Gramm betragen.
5. Die Zuteilung von Bohnenkaffee, mit der Ende Oktober bzw. Anfang November begonnen wurde, wird bis zum März 1941 fortgesetzt werden.
6. In der Zeit nach dem 20. Januar 1941 wird für Personen über 18 Jahre die einmalige Möglichkeit geschaffen, anstatt von 125 Gramm Kaffee-Erlaß 25 Gramm Tee zu beziehen.

Weener

Die Weihnachtsfeier des Kindergartenens. In der „Wage“ wurde eine Weihnachtsfeier des Kindergartenens durchgeführt. Bei dieser Gelegenheit konnten die Kinder ihren Eltern zeigen, was sie im Kindergarten gelernt haben. Ortsgruppenleiter Korte wies auf den Sinn des deutschen Weihnachtsfestes hin. Die größte Freude für die Kleinen bedeutete das Erscheinen des Weihnachtsmannes, der für alle ein kleines Geschenk hatte.

Die Ausstellung von Werarbeiten. In den Räumen der alten Kleinherberge sollten die Turnmädchen die zu Weihnachten gearbeiteten Stücke aus. Die Ausstellung ist in der Zeit von 15 bis 17 Uhr zu besichtigen. Die Turnmädchen und die Mitglieder des BDM haben ihre Hände fleißig gerührt und Belleidungsstücke und Spielzeug angefertigt.

ADOX Mehrschicht 21 Rollfilm 10 DIN

... via Norddeichradio ...

Telegraphie - Telephonie
(Fortsetzung)
Eingemacht ist der Vorgang der drahtlosen Übermittlung von Morsezeichen, welche die drahtlose Übertragung von Sprache und Bild, nur werden hier nicht die Worte anderer Sprachen übertragen auf einer für den jeweiligen Verkehr geeigneten Wellenlänge ausgesandt. Die elektromagnetische Welle, denn mit ihr haben wir es hier zu tun, breitet sich mit Lichtgeschwindigkeit aus, wird in dem auf diese Welle abgestimmten Empfänger aufgenommen, verstärkt und wieder als Morsezeichen hörbar gemacht. Diese Zeichen werden von dem abnehmenden Beamten in Buchstaben, Worte und Sätze automatisch überleitet und niedergeschrieben. Unter drahtlose Übermittlung liegt nun also wieder in einer veränderter äußerer Form, jedoch in völlig ursprünglichen Wortlaut auf der Gegenseite vor und kann nun dem in der Nachricht angegebenen Empfänger zugeführt werden. Ansonsten: Zwei mit Sendee- und Empfangsgeräten versehene Funkstationen können eine weite Strecke des Wechsel- oder Gegenverkehrs miteinander aufnehmen.

Rüfenfunkstelle und Seefunkstelle
Diese beiden im vorigen Abschnitt erwähnten Stationen entsprechen nun im Seebereich die Funkstation an Bord des Schiffes, die „Seefunkstelle“ einerseits und die Funkstelle an Land, die Küstenfunkstelle andererseits. Hierbei kommt der Küstenfunkstelle die Rolle als Vermittler zwischen dem Land-Radiobereich und den Seefunkstellen zu.

Kleines Zwischenwort: Auch an Bord
Wie alle, die einmal in einer längeren Seereise Erfahrung und Entspannung vom Alltag haben oder die der Bewegung aus beruflicher Notwendigkeit in andere Erdteile fähig kennen, ist ihnen geheimnisvoll der Raum, doch aus dem der obersten Deck des Schiffes eine „Funkstation“ weist uns ein Pfeil den Weg. Welche freundliche Räume laden zum Einritt. Der Vorrat ist geschmackvoll mit bunten

nissen an Bord, die oft zur Beschränkung auf geringste Abmessungen der Funtkanlage zwingen. Regt Euch jedoch für das Schiff die Generäle, also ein jederzeit mit einer der zahllosen über den ganzen Erdball verteilten Küstenfunkstellen, die in ihrer Reichweite liegen, in Verbindung treten kann, ganz unabhängig von der Nationalität des Schiffes oder der Küstenstation.

... und nun: Ein wenig Betriebspraxis
Die Verbindungsaufnahme zwischen Bord- und Küstenfunkstelle geht dann folgendermaßen vor sich: Zunächst wird der Funtkbeamte an Bord die Küstenfunkstelle, mit der er in Verbindung zu treten wünscht, in dem oben aus- einandergesetzten Verfahren anrufen. Gleichzeitig jedoch muß der Funtkbeamte auf See auch den Sender der gerufenen Küstenfunkstelle beobachten, um wenn diese ihn in ihrem Empfänger gehört hat, sofort in ihrem Ruf unterbrochen werden zu können. Mittels der gerufenen Küstenfunkstelle kann nun der Verkehr aufgenommen werden. Das Schiff beginnt die empfangsbereitete Küstenfunkstelle seine Telegramme zu übermitteln oder umgekehrt legt die Küstenfunkstelle die ihr auf dem Landwege zugegangenen und bei ihr für das Schiff lagernden Telegramme an dieses ab. So reibungslos, wie hier beschrieben, fließt der Verkehr jedoch in der Praxis nicht. Man muß sich die Schwierigkeiten, die sich beiden Seiten auf, besonders beim Arbeiten über große und große Entfernungen hinweg, bieten, in erster Linie hervorzuheben durch die schwankenden Ausbreitungsbedingungen, die eine charakteristische Besonderheit sind, besonders der kurzen Wellen sind.

Der deutsche Küstenfunkdienst
Wie ist nun der Küstenfunkdienst innerhalb Deutschlands anzuordnen und wie sieht es aus, falls einer einen Küstenfunkstelle aus? Zunächst: Deutschland besitzt, wie bereits erwähnt, fünf Küstenfunkstationen für den öffentlichen Seebereich, von denen jede ihren eigenen Aufgabenbereich und festgelegten Arbeitsbereich hat; und zwar sind dies: Memel- und Danzig-Radio für den Ostischen und mittleren Ostseebereich;

Rügen-Radio ... für den mittleren und westlichen Ostseebereich, Pischfang-Radio des nördlichen Ostsees (bei Cuxhaven gelegen für den Nordsee-Radiobereich (Deutsche Bucht, Nordsee-Fischfang).)

und endlich die Haupt-Funkstelle Norddeich-Radio
Tausend donnern die Brandung der Nordsee mit schäumig-grauen Brechern gegen die mächtigen Felsblöcke, die den Nordwest-Teil Ostfrieslands gegen alle Seeübergriffe des „Wanzen Gans“ schützen sollen. Unmittelbar hinter diesem Deich stehen sich, gemaltigen Küstenlinien vergleichbar, die mächtigen Feuerwehrtürme einer Großfunkstation in dem Himmel. Norddeich-Radio liegt hier, — nahe jenes kleinen Fischerdorfes, das sowohl als idyllischer Nordsee-Bahnhof als auch als Ausgangshafen für die Wädeln nach Nordsee, den gesamten Küstenfunkstellen, die größte der fünf deutschen Küstenfunkstellen und eine der bedeutendsten des gesamten Küstenfunknetzes. Die wichtigste Aufgabe ist hier umfassen: Weits und Fernverkehr auf Kurzwelle — d. h. im Gegensatz zu den üblichen deutschen Küstenfunkstellen, die nur im Mittel- oder Grenzwellenbereich arbeiten, also nur einen verhältnismäßig geringen räumlichen Aktionsradius besitzen, vermag Norddeichradio jederzeit auf Kurzwelle, Telephonie- und Telefontelegraphie mit Schiffen auf allen Meeren der Erde aufzunehmen. Die übrigen Wellenbereiche

Grenzwelle (Nahbereich-Sprechverkehr)
Mittelwelle (Abmittlung des Nahverkehrs mit kleineren Seefunkstellen und besonders See- und Verkehrs-)
Langwelle (In erster Linie Nah- und Fernverkehr der großen Ozeanfahrtschiffe)

werden selbstverständlich auch hier zur Ausnutzung aller Verbindungsmöglichkeiten einbezogen.
(Fortsetzung folgt.)

Papenburg

Bestandene Prüfung. Sanitätsunteroffizier Hans Jakob Suerken, Mittelkaval., bestand an der Universität Gießen das ärztliche Vorexamen.

Vom NSZ-Kindergarten. Das Kinderheim an der Birtenallee entließ gestern etwa sechzehn Kinder, die dort sechs Wochen zur Kur weilten und sich ausgezeichnet erholt hatten.

Kraftfahrzeuge im Kanal. Infolge der Glätte der Straßen gerieten einige Kraftfahrzeuge in den Mittel- und Hauptkanal. Es machte große Mühe, die Fahrzeuge wieder aus Tümpeln zu schaffen. Personen kamen nicht zu Schaden.

Unfälle durch Glätte. Am Dienstag erlitten mehrere Personen Verletzungen und Armverletzungen, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Meistercherei. In einer Obenender Wirtschaft kam es zu einer Meistercherei, bei der ein junger Bursche mehrere Gläser in den Kopf erhielt. Die Polizei mußte einschreiten und Verhaftungen vornehmen.

Unfall bei der Glätte. Ein Einwohner kam bei der Glätte zu Fall und erlitt einen Beckenbruch. Als die Ehefrau zum Arzt eilen wollte, stürzte auch sie und brach sich den Arm.

Unfall bei der Glätte. Die Kreisleitung der NSDAP ist in der Zeit vom 24. Dezember von 12 Uhr ab bis 20. Dezember einschließlich geschlossen.

Siegel, Sprechtag des Amtsgerichts. Das Amtsgericht Siegel wird am 22. Januar, 26. Februar, 2. April, 7. Mai, 11. Juni, 27. August, 1. Oktober, 6. November und 10. Dezember im Hotel Kramer Gerichtstage abhalten.

Siegel, Straßenarbeiten. In Kürze wird die Reichstraße Siegel-Weite geteert und zwar in einer Gesamtlänge von rund 9 Kilometer. Außerdem sollen die Kurven innerhalb der Gemeinde Ottenwalde besiegelt werden.

Aurich

Unfallverhütung. Unglücklicher Sturz. Ungefährlich kam hier ein kleiner Junge zu Fall, der sich auf dem Wege zur Schule befand. Er schlug dabei mit dem Kopfe so schwer auf das Schragenpflaster auf, daß er eine große Wunde davontrug. Das Kind wurde mit einem Notverband ins Auricher Krankenhaus geschafft. Lebensgefahr besteht nicht.

Streiklosh. fünf Söhne Soldat. fünf Söhne der Götter. Es herrscht Frieden im Kreise. Zum Baden sind bereits zum Unterober befördert worden. Ein dritter erhielt nur kurzem die Medaille zur Erinnerung an den 1. Oktober 1938.

Norden

In tiefer Trauer verhielt. Die Familie des Einwohners Aklas Jansen aus den Seimstätten erhielt die Trauermedaille, daß der Mann auf seinem Arbeitsplatze in Wilhelmshaven tödlich verunfallte.

Unverbesserliche Diebin. Vor dem Amtsgericht Norden hatte sich das unverbesserliche Fräulein E. S. aus Norden zu verantworten, das gegenwärtig eine einjährige Strafe verbüßt. Die Diebin, die bereits dreizehnmal rückfällig wurde, hatte eine alte kranke Frau bestohlen. Noch einmal wurden ihr mildernde Umstände zugeprochen, so daß sie mit einer Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren für dieses neue Vergehen davonkam.

Verbrechen wegen eines Schuh-Bezugscheines

Strafkammer Aurich

Eine Einwohnerin aus Halbemond (Kreis Norden) ist vom Amtsgericht Aurich am 24. Oktober 1940 wegen Diebstahls zu einer Geldstrafe von 20.— RM. oder vier Tagen Gefängnis und wegen Anstiftung zu Verletzung der Verbraucherverordnungs-Strafverordnung in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat zu einer Geldstrafe von 150 RM. verurteilt. Gegen dieses Urteil hat die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Die Angeklagte wohnte mit einem Arbeiter in einem Hause. Dieser hatte für seinen Sohn einen Bezugschein für ein Paar Schuhe erhalten. Diesen entwendete die Angeklagte und veranlaßte ihren Sohn, den Schein mit dem Namen des Arbeiters zu unterschreiben und sich dafür ein Paar Schuhe zu holen. Tatsächlich ergab sich auf diese Weise der Kauf. Die Angeklagte gab den Sachverhalt zu. Auf die Verurteilung der Staatsanwaltschaft wird das erste Urteil hinsichtlich der Geldstrafe wegen Diebstahls bestätigt, im übrigen jedoch dahin abgeändert, daß anstelle der 150 RM. eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen erkannt wird. Die Abänderung ist erforderlich, da es sich bei der Anstiftung zur schweren Urkundenfälschung um ein Verbrechen handelt und deshalb nur auf Gefängnis erkannt werden kann.

Judithaus für unverbesserlichen Betrüger. Aus der Unterjüngerschaft vorgeführt wird ein Einwohner, der zuletzt in Leer wohnte und gewesen ist. Dieser ist vom dortigen Amtsgericht am 24. Oktober 1940 wegen Rückfallbetruges in acht Fällen zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr und einem Monat verurteilt worden. Gegen dieses Urteil richtet sich die Berufung des Angeklagten. Bei diesem handelt es sich um einen 34jährigen Mann, der gegen das Strafgesetz oft verstoßen hat. So ist er wegen Betruges bereits viermal erheblich bestraft. In den Jahren 1939 und 40 hat er in Leer in acht Fällen von ihm näher kaum bekannten Volksgenossen kleinere und größere Geldbeträge geliehen unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, diese in den nächsten Tagen zurückzugeben. Hierzu war er jedoch überhaupt nicht in der Lage, da er beim Ankauf der meisten nötigen Arbeit nicht hatte andere Hilfsmittel auch nicht zur Verfügung standen. Der Angeklagte hat in keinem Fall die entliehenen Beträge zurückgezahlt. Das Gericht nimmt daher an, daß er von vornherein in betrügerischer Absicht gehandelt hat. Bei den vielen Vorstrafen kommt daher Rückfallbetrug in Frage. Das Gericht hält die vom Amtsgericht ausgesprochene Höchststrafe für durchaus angemessen, aber auch ausreichend. So wird die Berufung auf seine Kosten verworfen.

Aus niederdeutschen Gauen

Bremerwürde. Im Wassergraben ertranken. Frau Christine Dösch, die von ihrer in der Freienburg gelegenen Wohnung zu Einkäufen in die Stadt wollte, wurde unterwegs von Krampfanfällen betroffen. Die Frau fiel mit dem Kopf in den neben dem Fußweg herlaufenden Wassergraben und fand, da Hilfe nicht zur Stelle war, den Tod.

Hannover. Mit Salzsäure vergiftet. Als eine 27 Jahre alte Frau wegen Unachtsamkeit festgenommen werden sollte, nahm sie kurz vor der Einföhrung Salzsäure zu sich. Sie wurde in ein Krankenhaus eingeliefert, wo sie bereits am Tage darauf verstarb.

Goslar. 650 Harzstannen für die Weibnachtspätkchen ein besonderes Geschenk zugegeben, nämlich 650 Harzstannen aus dem Gebiet bei Goslar. In den letzten Tagen wurden die kleinen Tannen durch Holzstauer auf dem

Hohen Kehl und am Königberg geschlagen und mit Lastwagen abtransportiert. Jeder Baum trug eine rote „Erkennungsmarke“, zwei Fiederbüsche, das Wahrzeichen Niederlachsens, einen Weihnachtsgruß des Gaus.

Göttingen. Große Schwärme von Wacholderdrohnen. Die Wacholderdrohnen, der Schader, wie sie ihrer Stimme wegen genannt wird, ist aus dem Nordosten (Schweden, Norwegen, Russland) im allmählichen Vordringen begriffen. In unserer Provinz ist die Linie Dammholz, Göttingen, Göttingen bereits erreicht, darüber hinaus sind Wacholderbüsche bekannt gemordet. Um Gebiet berührt sie auf dem Zuge. Nicht selten überwinter größere Scharen hier. Dieser Tage waren zahlreiche Schader am Rande der Göttinger Waldung zu beobachten, wo sie auf hohen Pappeln aushielten. Sie kamen vom Bürgerpark in Wefermünde, der ihnen mit seinem Baureichthum noch immer eine Raststätte und Nahrung bietet.

Unser Sportdienst

Zamora ist Fußball-Verkehr

Der berühmte spanische Fußballtorwart Ricardo Zamora hat sein großes Können in den Dienst des sportlichen Neuaufbaus seines Landes gestellt und ist Fußball-Verkehr geworden. Zamora hat eine Anstellung beim Sport-Club der spanischen Luftwaffe, Atlético Aviacion Madrid, gefunden.

Peter Oesterbe Norwegens Skiführer

In Verfolg der notwendig gewordenen Neugestaltung des gesamten norwegischen Sportbetriebes wurde jetzt Peter Oesterbe zum Führer des norwegischen Skisport des

nimmt. Oesterbe ist uns Deutschen kein Unbekannter. Er errang 1912 in Inmenstadt im Schwarzwald die Deutsche Skimeisterchaft im Lange und Sprunglauf gegen seinen großen Landsmann Kurtis Bergendahl und zeichnete sich später am Holmenkollen aus. Auch Da Nordland, der jetzt die Gelände des norwegischen Ruderports leitet, ist ein ehemaliger Skiführer, der sich in den Jahren 1924 bis 1926 hervorhat.

Nordische Bogen kommen nach Deutschland

Die schwedischen und finnischen Bogensportverbände haben für die Winterferien große Kämpfe vorbereitet. Nach einem schwedisch-

Fünf to. Siege in Hannover

Im Konzerthaus in Hannover wurde die zweite Zwischenrunde der Niederländischen Boxmeisterschaften abgemacht. Es gab so harte und verbissene Kämpfe, daß nicht weniger als fünf vorzeitige Entscheidungen zu verzeichnen waren. Die Meisterschaftsverbände hat erneut den hohen Vorstand der Niederländischen Boxmeisterschaften aufgezeigt, es gab keine faule und aus dem Rahmen fallende Begegnung, sondern nur Treffen, die auf höchster horizontaler Stufe standen. Die Ergebnisse: Reder: gewonnen; Sonnenberg (Braunschweig) Punktsieger über Groß (Hannover); Westergewicht: Mönnes (Hannover) to-Sieger über Jiepa (Braunschweig) zweite Runde; Mittelgewicht: Brufte (Hannover) Punktsieger über Bresta (Königsberg); Mittelgewicht: Schröder (Hannover) Punktsieger über Kermann (Oldenburg); Bantamgewicht: Klumpe (Hannover); Punktsieger über Bialas (Hannover); Leichtgewicht: Hertermann (Braunschweig) to-Sieger über Vogel (Keine) zweite Runde; Bantamgewicht: Köggershausen (Hannover) to-Sieger über Haemeier (Wilhelmshaven) zweite Runde; Westergewicht: Dries (Hannover) Punktsieger über Höfeler (Braunschweig).

finnischen Kampf am 19. Januar werden sich die finnischen Bogen auf eine Tournee begeben, die sie zunächst nach Ungarn führen wird. An den von Ungarn veranstalteten Europa-Meisterschaftskämpfen, die voraussichtlich im April in Budapest stattfinden sollen, werden die Finnen gleichfalls teilnehmen.

Auch die schwedischen Berufsboxer sind sehr rübrig. Der in Deutschland bekannte schwedische Boxer John Anderson wird am zweiten Weihnachtstag mit Jean Reich in Stuttgart einen Revuekampf ausfechten, für den er wie aus einer Stockholmer Zeitung hervorgeht, seine größte Gage erhalten wird. Der bisherige schwedische Amateurboxer Olle Landberg, der nicht weniger als siebenmal in den Kämpfen gewann, wird am 31. Januar erstmalig als Berufsbogler gegen Jakob Schönertath in Göteborg auftreten.

Verdunkelungszeit von 17.08 bis 9.39 Uhr



Die große Brücke Roman von SUNN STREUVELS

Nachdruck verboten. Deutsche Rechte durch J. Engelhorn Nachf. Adolf Spemann, Stuttgart

22. Fortsetzung.
„Ah, nun hatten die Gendarmen doch wohl genug geschäftet, es schien loszugehen! Sie schlangen sich aufs Pferd. Der Dieb ritt voraus wie ein General bei der Parade, und der Mörder humpelte zwischen den vier anderen. Er ging, ohne sich umzusehen, und hinter der Aufreißenden. Freund oder Feind, niemander — winkte oder warf ihm zum Abschied und Begehrt einen Gruß zu. Nur die Stille gab dem Vorgang etwas Feierliches.“
„Den sehen wir nicht wieder, der kommt nicht mehr hierher zurück“, das war der Eindruck, den jeder hinter unbeweglicher Miene mit nach Hause nahm.
„Ich gebe keine Weiße Tabak für sein Leben“, sagte der alte Vinus Winnot zum Schluß.
Am Dorf ging das Schauspiel von neuem los — auch da kamen die Leute gelaufen, um den Mörder zu sehen. Lander zeigte nur Verachtung vor dem Paß, das ihn zu beschimpfen wagte, weil er gebunden war und sich nicht wehren konnte. Er wurde in das Gefängnis entführt, liefen die Gendarmen schon noch einmal ihre Wut an ihm aus, um den Verbrecher all die Plakereien entgelten zu lassen, die er ihnen verurteilt hatte. Er ließ sich nicht handeln, ohne einen Laut von sich zu geben, und als sie ihn gehörig zugerichtet hatten, fiel er zusammen wie ein Saal und wußte schließlich nicht, wie man ihn die Fellehen abgenommen hatte und er eingeschifft war. Beim Aufwachen verfluchte er die ganze Bande.
Frühmorgens wurde er im Gefängniswagen inmitten zweier Gendarmen nach Rortrijp übergeführt und dort ins Gefängnis eingeliefert.
Noch in der gleichen Woche wurden zuerst Tette und dann Cloet aufgegriffen, eingeliefert und auch ins Gefängnis gebracht. Nun begann das Verhör und endlich die förmliche Verhandlung vor dem Gefängnisrichter zu Brügge. Das war ein großes Ereignis für das Wassersteiel, da die Hälfte der Einwohner aus

Zeugen geladen war. Vater Broeke beriet mit den Letzten nicht etwa, was sie drüben aussagen wollten, sondern über die Art, wie man nach Brügge läme. Sie beschloßen, daß Jan Petrol ein zweites Pferd und einen großen Wagen beschaffen sollte, um die Gefährten auf einmal hingubringen — das war am billigsten und luftigsten. Für die meisten war es eine kleine Vergnügungstreise, eine gute Gelegenheit, die große Stadt einmal zu sehen und unterwegs viel Spaß zu kriegen; denn in der Zwischenzeit hatte man den Schreden vergessen und betrachtete den Fall als vorbei und erledigt — die Verurteilung galt nur noch als Förmlichkeit, die hinterdrein kommt, aber nichts mehr an der Sache ändert.
Auf der Fahrt ging es hoch her. Wenn man mit einer ganzen Gesellschaft im Wagen fährt, ist das nicht anders möglich. In Brügge nahm das Gassen und Bewundern kein Ende, aber im Gerichtsgebäude, legte es sich wie ein Alp auf sie, sie fühlten sich unbehaglich und verstimmt. Als man ihnen Plätze angewiesen hatte und sie sich in der Gemeinschaft fühlten, seufzte die Unbefangene zurück, und sie warzten getropft ab, was geschah würde. Erst als sie einzeln aufgerufen wurden und vor die Schranken treten mußten, hinter der Richter und Geschworenen in Laloren thronen, küßten sie sich wieder bekommen und standen unbeholfen da. Als Lander, Tette und Cloet dann gefesselt — von den Gendarmen bewacht — vorgeführt und hinter eine hölzerne Schranke gesperrt wurden, trost ihnen die Wut in die Kehle, und auf die erste Frage des Richters machten sie sich frei, standen unbeweglich da wie Steinbilder, bis den Mund zusammen und liegen den wilden Blick schief nach ihm und ihm umherzuweifen. Kein Wort war aus ihnen herauszubekommen. Von den Frauenzimmer fielen einige sich dumm, andere gebärdeten sich wild und böse, aber jede auf ihre Art wußte nichts, gab körnige Antworten, die von der Sache wegführten, oder schwiegte drauf los. Wer an der Reihe gewesen war, ging wieder

auf den angewiesenen Platz und sah gleichgültig zu, wie die Sache weiter verlief. Er sah totensiech aus, aber er hatte wieder die Haltung eines Reiters angenommen und blühte die Kameraden, die der Reihe nach vortraten, fed, fröhlich und neugierig an. Die beiden anderen Angeklagten standen gleichgültig und unbewegt da, nur und verlor, den Kopf dicht auf dem harten Boden, regungslos, als sie sich nicht malen ließen. Was um sie herum geschah, was gefragt und geantwortet wurde, schien sie nicht zu kümmern. Sie taten wie Statuen, die nicht an dem Schauspiel teilnehmen und denen der Ausgang gleichgültig ist.
Die Zeugen sahen einer nach dem anderen vorüber. Broeke erschien wie ein Kerl aus Eichenholz, mit zornigen Blick und geschlossener Stirnlinie, und hinterließ auf die Frage den Kopf. Miras schlante Gestalt erschien wie ein Madonnenbild. Sie stellte sich schüchtern und verlegen, aber ihre Augen blühten wie Sterne, und den Mund hielt sie schnippschiff verflissen. In dem funkelnden Blick, den sie umhergeschweifen ließ, ehe sie ging, lag Verachtung für den Richter. Bewunderung für Lander mit einem Anflug des Bedauerns, daß er für sie verloren, nicht mehr zu gebrauchen war — und ein bösariges Liebeln mit dem Gendarm, der bei den Angeklagten im Käfig stand. Manje, Loben, Sarcasie, Fariede, Ditta, Tette, Sieper — Lander's Brüder und Schweigern, ihre Männer und Frauen — die ganze Sippe mit Nachbarn und Freunden — sie traten einer nach dem anderen vor, aber keiner ließ auf seine Weiße. Aber was die Richter und Anwältin auch verurteilten, so verfangliche Fragen sie auch stellten, keiner ging in die Falle und ließ sich herbei, eine Aussage zu machen. Der Prozeß wurde schließlich ohne sie zu Ende geführt.
Als das Verhör beendet war, begannen die Vertreter der Staatsanwaltschaft die Angelegenheit, die Anwälte plädierten — dafür und dagegen — bis den Beschuldigten das letzte Wort erteilt und sie gefragt wurden, ob sie noch etwas vorzubringen hätten. Sie beharrten aber in trotzigem Schweigen und sahen verächtlich auf den ganzen Aufwands, der ihnen offenbar zum Halbe herausging. Gericht und Geschworene verließen den Saal, um zu beraten, und nach kurzer Zeit kam der Zug von beiden Seiten feierlich wieder herein, man nahm Platz und in eindringlicher Stille wurde das Urteil

verlesen. Lander Broeke, Charles Cloet und Alons Blande, genannt „Tette“, wurden des doppelten Mordes für schuldig befunden und zum Tode verurteilt — was lebenslängliches Zuchthaus bedeutete.
Kein Laut, keine Bewegung im Saal, kein Wort oder Schrei unter den Zuhörern. Broeke hatte das Urteil über seinen Sohn angehört, ohne mit der Wimper zu zucken. Und die beiden schauten sich noch, ihr weißes Bett zu zeigen, verbergen ihre Trauer und bemühten sich, tapfer zu bleiben wie die anderen. Was geschah war, betrachteten alle als unabwehrbares Schicksal, als Unheil, das über die Häupter dieser drei hereingebrochen war, über Trauern und Jammern konnte nicht helfen, es war also zwecklos. Vermande und Tette verließen den Gerichtssaal, wie sie Sonntags nach der Messe aus der Kirche kamen, erheitert und froh, daß es vorüber war, denn man hatte sie lange dabehalten, und sie waren es leid geworden. Sie verlangten danach, wieder frei zu atmen, die Glieder zu räkeln und eine große Rinte Bier zu trinken. In einer Gruppe zog die ganze Gesellschaft zu dem Ausgange. Jan Petrol hatte keine Weiße untergeleitet hatte. Sie hatten die Butterbrote heraus, die sie mitgenommen hatten, und während des Essens und Trinkens vergaben sie bei lebhaftem Unterhalt die Aufregung, und die Fröhlichkeit wachte wann wieder Oberhand. Kein einziger dachte daran, daß die drei jungen Männer nach dem Leben lang die Freiheit und den Anblick des Lichtes entbehren mußten, daß sie sich vielleicht nicht lösen der Verurteilung und dem Wahnsinn überließen. Es tat einem wohl weh, aber es ging zu wie bei einem Verhängnis, wo aber aus Pflicht des Verstorbenen noch geht, aber der Geist doch nichts mehr davon. Bei einigen, wie Broeke und den Eltern von Tette und Cloet, hielt der Eindruck noch an. Sie versahen ihre Maßregeln schweigend und harrten abwarten in den Kreis. Ihre Gedanken waren bei den Gefangenen, die nun ihre Zeit — das war ihr schönes, junges Leben — aufgeben mußten. (Fortsetzung folgt.)